

Wer stolpert, fliegt!

Gedanken über das besondere
Moment des Stolperns.



StoLper-CHANCEN

„Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.“

Deutsches Sprichwort

Hoppla, ...

... sind Sie eben gerade gestolpert?

Nein, nicht über das „L“ im vorangestellten Sprichwort. Zugegeben – das war eine kleine von uns gelegte Stolperfalle. Es ist ebenfalls möglich, über den verborgenen Gedanken dieser Redewendung zu stolpern und sich daran zu stoßen.

Wir wachsen so selbstverständlich mit geflügelten Worten und gängigen Sprichworten auf, konsumieren Zitate von Gelehrten und „Geistesgrößen“ und werden nicht selten zu unreflektierenden „Mitläufern“ fremder Gedankengänge. Schließlich hat das ja Goethe oder Schiller gesagt ... und endlich hört es sich vernünftig an.

Über Aussagen zu stolpern, sich an anderen Meinungen zu stoßen, Steine auf den Weg des Lebens gelegt zu bekommen, können als Hindernis empfunden, jedoch auch als Möglichkeit genutzt werden, inne zu halten und seine Lage abermals zu betrachten. Entscheiden wir uns

dann, die Richtung beizubehalten, wird uns dieses Taumeln und Anstoßen lediglich eine Ermutigung sein, den bereits eingeschlagenen Weg noch entschlossener weiter zu gehen. Verlassen wir hingegen den bekannten Pfad – im Denken, Betrachten oder Handeln – war diese Unannehmlichkeit eine Chance, umzudenken und neue Bahnen zu betreten.



Stolpern kann die Gelegenheit sein, Neues zu entdecken, dem wir im schnellen Lauf unseres täglichen Lebens eventuell keine Beachtung geschenkt hätten.

Und so kommen wir wieder zur Stolperfalle ... hoppla ... nennen wir es lieber *Stolperchance*, die wir anfangs gelegt hatten. Der Rechtschreibfehler springt uns vielleicht schneller ins Auge als der möglicherweise irreführende

Gedanke. Arbeit – so könnte man meinen – bereite niemals Vergnügen. Dies wäre allerdings sehr schade! Lieber Leser, wir hoffen, dass Sie das, was Sie tun, gern tun, und dass das, was gemeinhin „Arbeit“ genannt wird, Ihnen zumeist Vergnügen und Freude bereitet.

Ziehen Sie ab und an das so genannte Vergnügen der Pflicht vor, und Sie werden Letztere wieder mit mehr Begeisterung ausüben können. ... Und wenn Sie dieser Satz zum Stolpern gebracht hat, dann ist es vielleicht gerade an der Zeit, kurz zu verschlaufen.

In diesem Sinne beschließen wir die vergnügliche Arbeit der an Sie gerichteten Worte mit dem Wunsch, dass Sie beim nächsten Stolpern Neues und Anregendes entdecken – und sei es in der vor Ihnen liegenden KUCK-Ausgabe.

Es grüßt Sie herzlich Ihr



Böblingen, Juni 2014

Inhaltsangabe

StoLper-CHANCEN 02

Inhaltsverzeichnis 03

Der KiK bringt's 04

KiK-Kliniken und -Partner kommen hier zu Wort. Dieses Mal sind einige Sponsoren an der Reihe. Ebenfalls meldet sich ein Patient zu Wort.

Hingekuckt 06

Heinrich Hartmann ist KiK-Klinikmanager für Kliniken in Thüringen, Sachsen & Sachsenanhalt. Mit KUCK spricht er über seinen biografischen Stolperstein, seine Arbeit als Klinikmanager und über seine neue Heimat, den Thüringer Wald.

Kuck – das Thema 08

Wieder einmal hat unsere Filmredaktion zwei themenbezogene KiK-Filme herausgesucht und portraitiert: Im Dokumentarfilm „Adrian will tanzen“ und dem NZZ-Film „Burnout als Chance“ spielt „Stolpern“ – im übertragenen Sinne – eine tragende Rolle.

KiK bunt 10

Wir berichten u.a. über neue, wehende Fahnen vor der KiK-Zentrale und zeigen die Bilder der feierlichen Verabschiedung von Paula und Wilhelm Haupt, den langjährigen Putzkräften bei KiK-TV. KUCK war mit einer Kamera dabei.

KiK fragt ... 11

Heute sprechen wir mit Herrn Korobat, einem passionierten Pflasterleger (48), über die Künste des Pflasterns, Stolperns und des Gehens.

Kuckplus 13

Die schwersten Regenfälle seit 120 Jahren haben in Bosnien und Herzegowina sowie Serbien zu dramatischen Überschwemmungen geführt. Ganze Städte und Dörfer wurden überflutet, viele Gemeinden sind von der Außenwelt abgeschnitten. KiK schaltet eine Spendenanzeige auf KiK Foyer.

Frisch gepresst 14

Was schreibt die Presse über uns? Das „Hohenloher Tagblatt“ berichtet über den KiK-Start im Klinikum Crailsheim.

Fit mit KiK 16

Halten Sie sich fit mit raffinierten Denkspielen und Rätseln, die Ihnen nebenbei angenehme Abwechslung verschaffen. Gewiss kein Maßstab für Intelligenz, sondern die pure Lust am Rätseln. Viel Vergnügen!

Let's kuck 17

So geht Béchamel! Unsere Kochredaktion kümmerst sich heute um ein Rezept, über das jeder Koch schon mal gestolpert ist.

Kucklores 18

Unsere Kolumnistin Paulina Garbe philosophiert über die Momente des Stolperns – los gehts auf dem Flohmarkt.

Kurz & bündig 19

Der Klinik Info Kanal bietet seinen Kunden ab sofort eine neue Perspektive für Aufnahmen an: in Form von Flugaufnahmen durch einen Quadrocopter. Wir haben nähere Infos und erste Bilder.

Fit mit KiK – Die Lösungen 20

Der KiK bringt`s



Betreff: Heutige Doku
Datum: Tue, 25 Mar 2014 17:09:22 +0100
An: info[at]kik-tv.de

Hallo liebes KiK-Team!

Habe gerade die Dokumentation geschaut, die bis 17 Uhr lief ... Es ging wohl um Kühe und den Almbetrieb. Konnte leider nur die letzten 10 Minuten schauen .. Könnt ihr mir den Titel der Doku und die Musiktitel, die gespielt wurden, nennen? Wäre Ihnen sehr dankbar

Beste Grüße Daniel G.



Betreff: AW: Foyer Präsentation - noch einmal verändert

Von: Anna Jahn

Datum: 04.04.2014 12:26

An: Karen Loeffler

Hallo Frau Löffler,

Die Präsentation ist sehr schön geworden, so dass wir sie ohne weitere Veränderungen für die Werbung übernehmen können. Vielen Dank für Ihre Bemühungen es mir recht zu machen (was Ihnen wirklich auf Anhieb gelungen ist 😊), die Schnelligkeit und die geleistete Arbeit.

Viele Grüße

Anna Jahn

Naturheilpraxis Jahn
Frankfurt / Main





Wallhausen, Februar 2014

Betreff: Sponsoring Klinik-Informations-Kanal

Sehr geehrter Herr Henning,

vielen Dank für die gute Zusammenarbeit.

Wir sind sehr zufrieden mit der schnellen und professionellen Arbeit, mit der der Imagefilm für den Klinik-Informations-Kanal erstellt wurde. Ebenso möchten wir uns bei Frau Prill und Ihrem Team für die Unterstützung und die hervorragende Organisation bedanken.

Mit freundlichen Grüßen
Tobias Einsiedel



BIRGIT KLEMENT
PRAXIS FÜR PSYCHOTHERAPIE UND COACHING

Betreff: Re: Ihre Präsentation mit Sprechertext

Datum: Mon, 19 May 2014 11:59:29 +0200

Von: Praxis Klement

An: Karen Loeffler

Hallo Frau Löffler

- wie soeben telefonisch besprochen, möchte ich hiermit meine Freigabe für die Präsentation erteilen.

Ausdrücklich möchte ich mich bei Ihnen für die Erstellung dieser bei Ihnen bedanken. Ich war sofort begeistert von Ihrer Arbeit, Ihrer schnellen Umsetzung, sowie unserer guten Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Birgit Klement
Praxis für Psychotherapie & Coaching
Stuttgart



Hingekuckt

Heinrich Hartmann ist KiK-Klinikmanager für Kliniken in Thüringen, Sachsen & Sachsenanhalt. Mit KUCK spricht er über seinen biografischen Stolperstein, seine Arbeit als Klinikmanager und über seine neue Heimat, den Thüringer Wald.

Hallo Herr Hartmann, wir denken in dieser Ausgabe insbesondere über „Stolpern“ nach. Was assoziieren Sie damit?

Hallo KUCK-Magazin! Das ist eine gute Frage. Stolpern ist ja zunächst wohl eine überraschende und unbequeme Aktion. Vielleicht liegt mein „Stolpern“ schon so lange Zeit zurück, dass ich mich daran nicht mehr erinnere, oder es liegt noch vor mir: in jedem Fall würde ich lieber darauf verzichten!

Wie geht's Ihnen und der Arbeit?

Ich habe vorhin mal nachgezählt. Es sind schon



zehn Jahre vergangen, seit ich in der fx-net GmbH beruflich eine neue Heimat mit immer wieder neuen Herausforderungen gefunden habe. Freundliche und kompetente Mitarbeiter im Unternehmen und täglich viele vertraute und neue Kontakte mit Kliniken und Werbepartnern

machen meine Arbeit so interessant, dass ich mir die monotone Schichtarbeit in einer Werkhalle beim besten Willen nicht mehr vorstellen mag.

Sie sprechen die Zeit vor KiK-TV an.

Ja, aber vielleicht der Reihe nach. Ich komme ja aus Halle an der Saale, habe dort die Schule besucht und parallel dazu eine Lehre begonnen, die ich 1968 als Zerspanungsfacharbeiter abschloss. Ausgenommen meiner 18-monatigen Wehrpflicht war ich bis 1992 als Dreher, Fräser, Schleifer an NC-Werkzeugmaschinen im 3-Schicht-System im Pumpenbau tätig. Da bis dahin noch nicht absehbar war, ob das Unternehmen weiteren

Bestand haben würde, sah ich mich nach einer neuen Herausforderung um und wagte im Bereich der Finanzdienstleistungen den Schritt in die Selbstständigkeit. Bis zu einem schweren Unfall, der mich um ein Haar im Rollstuhl ►

hätte enden lassen, betrieb ich eigenständig und gemeinsam mit meiner Frau ein Büro in dieser Branche.

Und dann dieser schwere Einschnitt! Fühlen Sie sich da im Begriff, zu stolpern?

Ja, stimmt! Im Grunde lag ich dann aber schon am Boden.

Und irgendwie haben Sie es geschafft, wieder aufzustehen!

Auch das stimmt. Ich hatte zum Glück hilfreiche Kontakte aus dieser Zeit – und wieder war Lernen angesagt. Tag für Tag. Ich kam dann trotz Handicaps [ein Jahr im Stützkorsett; d. Red.] in die Position des Geschäftsführers einer Bankfiliale. Von dort fand ich auf verschlungenen Wegen zu einem Verlag und damit zur Werbung.

Wie kamen Sie dann in die Gesundheitsbranche?

Krankenhäuser und soziale Einrichtungen waren es, für die ich von da an – firmiert als Werbeagentur und einem Verlag im Rücken – Publikationen im Printbereich werbefinanziert

erstellte. Da war es schon fast unvermeidbar, dass ich 2004 auf den Klinik Info Kanal aufmerksam wurde, als die BG-Klinik Bergmannstrost in Halle den feierlichen Sendestart vorbereitete. Nun gab es für mich keine Frage mehr, denn von den Print-Medien auf das Fernsehen, die Königsklasse, umzusteigen, hatte für mich einen ganz besonderen Reiz.



Der worin bestand?

Ich musste ab sofort keine Gefahr mehr darin sehen, dass meine Publikationen, und insbesondere die darin enthaltenen Werbeanzeigen, von dubiosen Verlagen kopiert und anderweitig in betrügerischer Absicht verwendet werden konnten.

Herr Hartmann, was machen Sie eigentlich, wenn Sie nicht gerade als Klinikmanager unterwegs sind und arbeiten?

Ich bin verheiratet, unsere Kinder sind inzwischen längst erwachsen, und wir und unser Hund haben vor vier Jahren die Großstadtwohnung gegen ein kleines Häuschen mit einem großen Garten im schönen Thüringer Wald eingetauscht. Aber in meiner Arbeit finde ich Erfüllung schlechthin, so dass ich meine Aufgabe, Partnerkliniken zu betreuen, gerne noch einige Jahre erfüllen möchte.

Das sind gute Nachrichten! Vielen Dank für das Interview und beste Grüße in den Thüringer Wald!



KUCK — Das Thema

Zwei KiK-Filme, in denen das Thema „Stolpern“ – im übertragenen Sinne – eine tragende Rolle spielt.



Adrian will tanzen

Dokumentarfilm von Manuel Fenn
Deutschland 2004, 29 Minuten

Angefangen hat es früh. Schon mit zwei, drei Jahren wollte Adrian nie mit den Baggern oder Autos spielen, die ihm sein Vater schenkte. Viel lieber hat er sich verkleidet, stundenlang klassische Musik gehört oder ist durch die Wohnung getanzt. Seine Eltern, die in einer Ost-Berliner Plattenbausiedlung lebten, stellten erstaunt fest, dass sie ein Kind hatten, das ganz andere Interessen entwickelte, als sie erwartet hatten. Der Vater – selbst Baggerfahrer – tat sich anfangs schwer, versuchte aber seinen Sohn zu akzeptieren. In der Schule wurde Adrian von Mitschülern verspottet und als „schwul“ beschimpft. Die Eltern litten mit ihm, aber Adrian hielt unbeirrt an seiner Liebe zum Tanzen fest, er meinte es ernst damit. Auf Empfehlung seiner Tanzlehrerin sollte er an die Staatliche Ballettschule in Berlin gehen. Der Film beschreibt Adrians Aufnahmeprüfung und das erste Jahr an der Staatlichen Ballettschule in Berlin.

Das sagt die KiK-Filmredaktion:

Der Film erzählt die bewegende Geschichte einer schwierigen Vater-Sohn-Beziehung. Die starren Erwartungen des Vaters an sein eigenes Kind entpuppen sich als manifeste Stolperfälle in seinem eigenen Leben. Die Dokumentation erzählt aber auch von der Kraft, die ein Kind haben muss, wenn es seinen eigenen Weg gehen will.



Burnout als Chance

NZZ Swiss made
Schweiz 2008, 35 Minuten

Burnout, das „Ausgebranntsein“ ist ein psychischer Erschöpfungszustand, meist verursacht durch Stress, Leistungsdruck und Angst vor dem Versagen. Neben Managern leiden vor allem Menschen aus dem Erziehungs- und Sozialbereich an Burnout. Früher führte das Phänomen häufig zu langwierigen Depressionen, heute packt man das Problem oft rechtzeitig an. Damit erhöhen sich nicht nur die Heilungschancen, viele Betroffene stellen ihre Lebens- und Arbeitsgewohnheiten radikal um und verbessern dadurch entscheidend ihre Lebensqualität.

Das sagt die KiK-Filmredaktion:

Die vier Portraits von Burnout-Betroffenen und ihr Weg zurück zu neuer Lebensfreude zeigen auf einer ergreifenden Weise, dass Stolpern der Anfang eine erfreulichen Wende sein kann. Wenn man wirklich hinschaut und in sich hineinhört, offenbart sich in der Krise des Burnouts die Chance, das eigene Leben in eine neue, verheißungsvolle Richtung zu lenken.



KiK bunt

Feierliche Verabschiedung



Wie im letzten KUCK angekündigt, sind Paula und Wilhelm Haupt, die langjährigen Putzkräfte bei KiK-TV, zum 31. März in den verdienten Ruhestand gegangen. KUCK war bei der feierlichen Verabschiedung mit einer Kamera dabei. KiK-Chef Jürgen B. Brunner hielt vor ver-

sammelter Mannschaft eine kleine Festrede und überreichte den imposanten Geschenkkorb mit herzlichen Grüßen – zur Freude der beiden Haupts.

Alles Gute!



Neue Fahnen

Die beliebten „Fernsehliebären“ wehen vor der KiK-Zentrale wieder durch die Luft. Weil die alten Fahnen farblich und stofflich in die Jahre gekommen sind, werden aktuell neue Versionen vor der KiK-Zentrale aufgehängt. Hier wird gerade die erste Fahne ausgetauscht. ❄️

KiK fragt ...

Heute sprechen wir mit Herrn Korobat, einem passionierten Pflasterleger (48), über die Künste des Pflasterns, Stolperns und des Gehens.

Hallo Herr Korobat, wie wird man eigentlich Pflasterer?

Ich bezeichne mich selbst lieber als „Pflasterleger“ oder „Steinsetzer“. Das ist ein sehr ehrwürdiger Beruf – den es schon bei den Römern gab und noch früher. Denken Sie nur an die Via Appia! Ein Meisterstück. Ich bin jede Meile abgelaufen.

Heute ist Pflasterleger ein Ausbildungsberuf als Bestandteil des Straßenbaus oder des Gartenbaus. Da bin ich anfangs eigentlich gewissermaßen hineingestolpert – und geblieben. Hab's nie bereut.

Für viele ist Pflasterlegen der Inbegriff der Monotonie und die Ausgeburt der Langeweile. Ich vermute, diese Ansicht können Sie nicht teilen.

Ich habe schon als Kind gemerkt, dass es zwei Arten von Menschen gibt: Die anderen Kinder haben mit ihren Bauklötzen immer in die Höhe

gebaut, Türme meistens – ich dagegen habe lieber an Flächen gearbeitet; andere haben für unsere Hütten Wände gebaut – mir hat es mehr Spaß gemacht, den Hüttenboden zu glätten; höchstens, dass ich mal an einem Dach mit-



gearbeitet habe ... Dächer sind ja auch nichts anderes als angehobene Böden – im Hochhaus sieht man das ja ganz gut.

Überhaupt kann man die Menschen danach einteilen, denke ich bis heute: die einen lieben den Hochbau, die anderen den Tiefbau. Sind

zwei Welten. Ich finde Steine zu stapeln langweilig.

Ist Asphalt der beste Freund des Pflastersteins – oder der schlimmste Feind?

Nein! Ganz falsch! Das höre ich oft! Da gibt es gar keinen Gegensatz. Das ist heute alles dasselbe: Schon in der Antike wurden Steine mit Bitumen als Mörtel verfugt - und Asphalt, wie wir ihn seit dem 19. Jahrhundert kennen, ist auch bloß sozusagen viel Bitumen einerseits und andererseits kleine Steine, die sogenannte „Gesteinskörnung“. Und keine Asphalt-Straße, die was taugt, kommt ohne Seitenbegrenzungssteine oder Bordsteine aus – und die sind dann selbst ja wieder aus Beton gegossen. Und was ist zuletzt Beton? Genau dasselbe! Zement und Kies.

Der Unterschied liegt also eher zwischen Naturstein und Formstein, zwischen Fels und Ziegel. Aber da möchte ich nicht entscheiden. Jedes an seinem Platz. Die Abwechslung ist ja gerade das Schöne an meinem aufregenden Beruf. 

Pflastersteine bereiten durch ihre Unebenheit nicht selten Probleme. Radfahrer zum Beispiel leiden sehr darunter, aber auch Fußgänger tun sich bisweilen schwer. Mal Hand aufs Herz: Gehören Stolpern und Steine nicht untrennbar zusammen?

Na, nun: So kann man das nicht sagen! Schuld am Stolpern ist nie der Stein, sondern immer der Kopf. Das beweist die kunstvollste aller Unebenheiten: die Treppe. Wir können eine Treppe behände herauf- und heruntersteigen, wenn wir nur ein wenig konzentrieren – wenn wir aber, wie so viele heute, gedankenlos herumtappen, stürzen wir, früher oder später. Und wie der Kopf immer der Schuldige ist, trifft ihn ja auch meist die Strafe. Überhaupt: Das Übel liegt in der Bewegung – da können wir Steinen lernen!

Wie verhindert man eigentlich das Stolpern auf Pflastersteinen?

Wenn ich diese eiligen und aufgeregten Leute heutzutage gehen sehe, die gerade stolpern oder gleich noch stolpern werden, rufe ich ihnen oft scherzhaft zu: „Immer schön den Kopf hängenlassen!“ – Im Ernst: Wir brauchen eine neue Kultur des Gehens. Ich sage nur: Achtsamkeit und Langsamkeit. Man trampelt nicht über die Wege, man muss sie spüren, erleben,

erfahren. Gehen ist eigentlich eine Art der Zusammenarbeit zwischen mir und dem Boden. Natürlich ist es der Sinn von Wegen, diese Zusammenarbeit so weit wie möglich zu erleichtern – aber es ist noch kein Weg erfunden worden, den man ganz und gar vergessen könnte beim Gehen. Mir würde auch was fehlen.

Und wenn es mal soweit ist: Was tun, wenn man im Begriff ist, auf Pflastersteine zu fallen?

Spätestens da muss man sich dann konzentrieren: Zuerst in den Knien einknicken und versuchen, mit ihnen zuerst auf dem Boden aufzukommen; dann mit dem Oberkörper leicht nach vorne beugen, die Arme ausstrecken und – ganz wichtig! – wiederum zuerst auf die Ellenbogen und dann auf die Handgelenke fallen lassen; die Finger sind dabei ausgestreckt und gespreizt zu halten. Der erfahrene Stürzer schließt übrigens nicht die Augen.

Kennt der Pflasterleger nur rechte Winkel? Oder anders gefragt: Welches Muster gefällt Ihnen am besten beim Pflastern?

Der rechte Winkel und die gebogene Linie liegen seit Jahrtausenden architektonisch miteinander

im Streit – denken Sie nur an den französischen Barock-Garten im Unterschied zum Englischen Garten. Nach dem wieder eher rechtwinkligen 20. Jahrhundert haben wir jetzt eine Zeit der organischen Formen erreicht: das Oval gewinnt in der Gestaltung von Wegen die Oberhand über das Rechteck. Mir ist das allerdings gleichgültig, denn es ist ein Gegensatz nur für den Laien: dahinter stecken in beiden Fällen genaue Messungen, auch und gerade da, wo's zufällig aussehen soll. Das Zufällige ist nur das noch kunstvoller Berechnete. Der rechte Winkel ist einfach der ehrlichste Ausdruck des Messens, die Kurve natürlich der schönste. Das gilt ja zuletzt auch für den Sturz: Zwischen der aufrechten Haltung und der Lage auf dem Boden besteht quasi ein rechter Winkel – die Bewegung dazwischen beschreibt beim gelungenen Sturz die Bahn einer Parabel, beim misslungenen Sturz folgt er einer geraden Linie.



Kuckplus

Hochwasser Balkan: Die Gefahr bleibt. KiK schaltet Spendenanzeige.

Die schwersten Regenfälle seit 120 Jahren haben in Bosnien und Herzegowina sowie Serbien zu dramatischen Überschwemmungen geführt. Ganze Städte und Dörfer wurden überflutet, viele Gemeinden sind von der Außenwelt abgeschnitten. Zehntausende wurden evakuiert und rund 1,3 Mio. Menschen sind von den Überschwemmungen betroffen. Der Klinik Info Kanal unterstützt deswegen die Aktion „Deutschland Hilft“, deren Bündnispartner

dringende Nothilfe in den schwer betroffenen Hochwasserregionen leisten. Wie sieht die Unterstützung aus? KiK hat auf hunderten Foyergeräten im gesamten KiK-Ausstrahlungsgebiet den offiziellen „Deutschland Hilft“, Spendenaufruf geschaltet.

Die Hintergründe

Bosnien und Herzegowina sowie Serbien gehören zu den ärmsten Ländern Europas und

als auch der bosnische Staat haben keine ausreichenden Gelder zur Schadensbehebung. Anders als in Deutschland ist die Bevölkerung aus

finanzieller Sicht auf Hilfe von außen angewiesen – auf Hilfe durch andere Regierungen und auf Hilfe von Privatpersonen. Neben den finanziellen und wirtschaftlichen Langzeirisiken ist die Bevölkerung jedoch auch weiterhin akut bedroht. Alte Landminen, die durch die Flut weggeschwemmt wurden und in Dörfern und Straßen ungeahnt wieder auftauchen, bilden ein großes Sicherheitsrisiko. Bisher ist die Explosion einer Landmine bekannt - verletzt wurde niemand. Die Bevölkerung ist dieser Gefahr schutzlos ausgesetzt und deutsche Hilfsorganisationen benötigen mehr Spenden, um mit der Markierung, Kartierung und der Aufklärungsarbeit zu beginnen. Zudem droht ein Ausbruch von Krankheiten.

Sie möchten die Aktion „Deutschland Hilft“ unterstützen? Hier erfahren Sie mehr.

www.aktion-deutschland-hilft.de



Fluthilfe Balkan

Helpen Sie jetzt den Flutopfern.
Spenden können Sie unter: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de
Oder senden Sie eine Charity-SMS mit ADH an die 8190 (5€)
(Hjg. - Kosten einer normalen SMS, 4,95€ gehen direkt an ADH)

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

erwirtschaften den Großteil ihres Einkommens durch Landwirtschaft. Viele Felder wurden zerstört und das Vieh vieler Bauern ist in den Fluten umgekommen – eine Versicherung für Immobilien oder Felder hat auf dem Balkan aber kaum jemand und sowohl der serbische

Frisch gepresst

HOHENLOHER TAGBLATT

Crailsheim

Klinikum startet eigenen Fernsehkanal – Patient ist auf dem Laufenden

Anspruchsvolle Filme, Reportagen und aktuelle Informationen erhalten Patienten im Klinikum Crailsheim seit Montag auf Kanal 4, dem hauseigenen „Kik-TV“. Die Abkürzung steht für Klinik-Info-Kanal.

Fernsehen gehört zu den beliebtesten Unterhaltungs- und Entspannungsangeboten der Menschen – auch wenn sie im Krankenhaus liegen. Mit dem anspruchsvollen Programm von „Kik-TV“ wird dieses Angebot nun erheblich ausgeweitet. Am Montag gab Klinik-Geschäftsführer Werner Schmidt, der den verhinderten Landrat Gerhard Bauer vertrat, den neuen Medien-Kanal frei.

Es war praktisch eine Doppel-Premiere: Zum Auftakt wurde der in den letzten Monaten ge-



Am Rande der Premieren-Veranstaltung bat „Kik-TV“ einige Gäste vor die Kamera, um positive Stimmen ihrer Werbepartner einzufangen. **Fotos:** Knut Siewert

drehte Imagefilm, der das Klinikum und seine Leistungen in ansprechenden Bildern vorstellt, gezeigt. In geselliger Runde konnten sich die Gäste außerdem die Spots der Sponsoren anschauen, die im Programm des neuen Klinik-Info-Kanals an passenden Stellen eingeklinkt werden.

Werner Schmidt war voll des Lobes über den Imagefilm. Der sehenswerte und mit verständ-

lichen Informationen aufwartende zehnmünütige Film stellt alle acht Abteilungen (inklusive der HNO-Belegabteilung), die Radiologie-Praxis Prof. Tomczak und Partner sowie die Praxis Dr. Schebesta vor.

An dem Filmprojekt beteiligt waren rund 80 Ärzte und Fachpersonal der Abteilungen sowie Patienten und Gäste des Klinikums. In enger Abstimmung mit dem Klinischen ►

Direktor Thomas Grumann und der Medienbeauftragten des Klinikums Anke Matussek, denen Schmidt für ihren außerordentlichen Einsatz dankte, entstand das Drehbuch, das von Dig-it-Media (Kernen im Remstal) im Auftrag der „Kik-TV“-Gruppe umgesetzt wurde.

Virtueller Rundgang durch den Neubau

Eine Neuauflage des Films ist für 2015 geplant, kündigte Werner Schmidt an. Der Film wird dann einen Rundgang durch den Klinikneubau darstellen, der mit einem Bauvolumen von 54 Millionen Euro und einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 60 Millionen Euro die aktuell größte Investition des Landkreises und auf dem Boden der Stadt Crailsheim ist. Damit werde, so Werner Schmidt, die Standortqualität der Stadt Crailsheim weiter entscheidend gestärkt.

„Kik-TV“ sendet getreu dem Motto „Schalt dir Freude ein“ ein Wohlfühl-Programm mit ausschließlich positiven Inhalten ans Krankenbett und auf den einen Großbildschirm im Klinik-Foyer. Gezeigt werden anspruchsvolle Spielfilme, unterhaltende Reportagen mit Natur-, Tier- und Länderthemen, interessante Produktionen zu Gesundheits- und Ernährungsfragen sowie aus



Ein geladen waren zur Doppel-Premiere von „Kik-TV“ und Imagefilm des Klinikums Crailsheim neben den Mitwirkenden im Film auch die Sponsoren.

dem Bereich Prävention. Fünfmal am Tag gibt es Informationsblöcke mit aktuellen Neuigkeiten aus aller Welt, aber auch zu klinikspezifischen Veranstaltungen. Das täglich wechselnde Dauerprogramm wird nach einer Woche wiederholt. Jeder Patient erhält im Rahmen seines stationären Aufenthaltes ein Programmheft.

„Kik-TV“ bietet den Patienten nach den Worten des Projektleiters Bernd Haupt damit

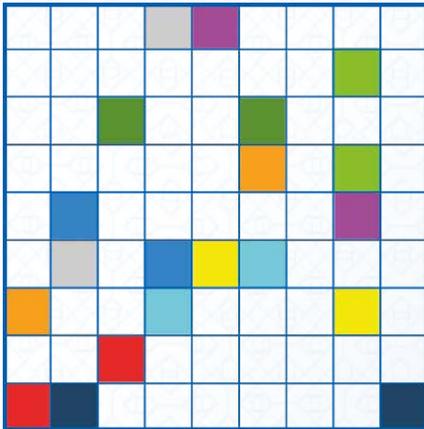
eine Unterhaltungs- und Informationsplattform, die bewusst auf Rambo- und Talkshow-Rabatz verzichte. „Kik-TV“ genießt in den Kliniken nach ARD und ZDF die höchste Aufmerksamkeit, wie Haupt betonte: „Vier von fünf Patienten empfehlen ‚Kik-TV weiter.‘“ Das Unternehmen ist mit seinem werbefinanzierten Patienten-Fernsehen in mehr als 600 Kliniken in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg präsent.

08.05.2014 ✨

Fit mit KiK

Schaun Sie doch einfach, ob ein "Stolperstein" bei den aktuellen Rätseln für Sie versteckt ist. Wir wünschen Ihnen viel Knobelspaß!

Aufgabe 01:



In dem oberen Gitter gibt es die zusammengehörigen Farbfelder so zu verbinden, dass sie sich nicht überschneiden!

Aufgabe 03:

Das Zentrum der folgenden 5 Wörter ist jeweils gleich. Wie lautet die Lösung?

(01) WU * * * * R

(02) WE * * * * N

(03) I * * * * R

(04) MA * * * * L

(05) ZU * * * * R

Aufgabe 02:

Warum ist Rätselraten so gefährlich?

Aufgabe 04:

Ziehen Sie aus den folgenden Behauptungen die formal richtige Schlussfolgerung. Der Realitätsbezug spielt dabei KEINE Rolle!

Abends sind immer alle Tische klein.
Abends ist klein unmöglich.
Was abends unmöglich ist, kann liegen.

Welche der folgenden Aussagen ist demzufolge logisch richtig?

- (A) Alle Tische sind unmöglich.
- (B) Alle Tische können liegen.
- (C) Morgens ist klein möglich.
- (D) Was nicht unmöglich ist, kann abends liegen.



Let`s kuck ...

Kennen Sie das? Sie kochen streng nach Rezept – und plötzlich stockt das Vorhaben. Welchen „restlichen Rucola“ meinen die? Musste ich doch alles schon in den Risotto einarbeiten. Wie, Vanillemark? Stand doch gar nicht in der Liste. 50 Minuten? Jetzt dauert’s schon drei Stunden – und das Ganze muss noch in den Ofen. Bestimmt kennen Sie das! Jeder ist schon mal während eines Rezepts ins Straucheln geraten, wusste nicht mehr weiter. Dann heißt’s: nicht vor Wut kochen, sondern Hitze rausnehmen und locker bleiben. Nur dann kann’s noch gelingen.

Als garantierte **Stolperfalle** gilt die berühmte **Béchamel-Sauce**. Wer ist nicht schon dran verzweifelt? Wir präsentieren Ihnen deswegen heute ein leckeres und schnelles Béchamel-Rezept, bei dem die wichtigste aller Saucen, die Ur-Sauce aus Omas Küche, garantiert ohne jede Panne klappt. Glauben Sie nicht? Ausprobieren!



Das benötigen Sie für Ihre Béchamel-Sauce, wenn sie eine für eine Lasagne für 4 bis 6 ziemlich Hungrige mit 500 g Hackfleisch reichen soll.

- 4 EL Butter
- 3 EL Mehl
- 3/4 l Milch
- 1 Lorbeerblatt
- 1 kleines Stück unbehandelte Zitronenschale
- Salz & Pfeffer aus der Mühle
- frisch geriebene Muskatnuss
- 1 Ersatzkoch, falls die Hand krampft

Und so geht’s:

Die Butter in einem Topf bei ganz schwacher (!) Hitze schmelzen, das Mehl hineinstreuen und mit dem Kochlöffel schnell umrühren, bis sich das Mehl zartgelb verfärbt. Dann rasch die komplette Milch

angießen und permanent rühren, bis die Sauce zu kochen beginnt. Lorbeerblatt und Zitronenschale rein für’s frische Aroma und nun einfach nur köcheln lassen – vielleicht 10 bis 15 Minuten, bis die Sauce leicht dicklich wird. Ab und zu ein Auge drauf und ein bisschen rühren (jetzt am besten mit Schneebesen) – aber viel kann da jetzt schon nicht mehr schiefgehen. Zum Schluss Zitrone und Lorbeer raus, Salz, Pfeffer und Muskat rein.



So viel Zeit muss sein: 20 Minuten. So viel kann schief gehen: nichts. Hierzu könnten Sie es zum Beispiel brauchen: Grüne Lasagne (die ist wiederum garantiert nichts für Faule).

Die KUCK-Redaktion wünscht: Guten Appetit!



Kuckolores

Flohmärkte und andere Überraschungen

Eine Kolumne von Paulina Garbe



Flohmärkte... Samstag morgen, halb sieben, wenn die Welt noch schläft, wacht man auf, um nur ja kein Schnäppchen zu verpassen. Im Morgennebel steht man mitten auf einer großen Wiese. Um einen herum packen alte und junge Menschen Kisten, Truhen und Kartons voller Dinge aus. Man wühlt sich durch fremde Sachen, die vergangene Geschichten erzählen. Hingebungsvoll feilscht man um zwei Euro und probiert mitten in der Sommerhitze alte Win-

termäntel an. Nur durch Zufall stolpert man am Ende zwischen fleckigen Spiegeln, ausge-tretenen Turnschuhen und zerfledderten Comicheften über einen Schatz. Den trägt man voller Stolz nach Hause und schafft dort einen neuen Platz für ihn. Und vielleicht nimmt ihn irgendwann dann wieder irgendjemand Samstag morgens mit auf eine Flohmarktwiese. Dort findet er dann mit ein bisschen Glück wieder einen neuen, freudestrahlenden Besitzer.

Unerwartete Schätze

Ehrlich gesagt, ich bin kein besonders großer Flohmarktfan. Alleine schon, weil ich Samstag morgens, wenn die Welt noch schläft, auch gerne noch schlafe. Aber ich mag das Prinzip hinter Flohmärkten. Für ein neues Buch gehen wir in die Buchhandlung. Ein neues Bett kaufen wir im Möbelhaus, eine Glühbirne im nächsten Elektrogeschäft. Wir sind daran gewöhnt, alles was wir brauchen, sofort besorgen zu können. Wenn einmal etwas im Internet zwei Wochen Lieferzeit hat, ärgern wir uns. Flohmärkte sind ganz anders. Man kann vorher weder Einkaufslisten schreiben, noch im entferntesten voraussagen, mit was man am Ende heimkommt. Stattdessen vertraut man

darauf, zufällig über etwas zu stolpern. Ich habe auf Flohmärkten schon – inzwischen liebgewonnene – Sachen gefunden, von denen ich nicht wusste, dass es sie gibt, geschweige denn, dass ich sie unbedingt brauche. Und gleichzeitig habe ich auch schon mindestens genauso viele Fehlkäufe nach Hause getragen.

Der Vorteil des Stolperns

An manchen Tagen sage ich abends: „Heute bin ich durch den Tag gestolpert.“ Das sind dann Tage gewesen, an denen ich nicht wirklich zu etwas kam. Aber genau genommen braucht man gerade solche Tage von Zeit zu Zeit ganz dringend. Im Gegensatz zum Tanzen, Rennen, Fliegen haftet Stolpern etwas Unbe-holfenes, Ungeplantes an. Das ist sein Vorteil. Wer stolpert, denkt nicht, sondern lässt sich vom Leben überraschen. Manchmal bedeutet das, dass man morgens auf der Autobahn zufällig wieder über ein längst vergessenes Lieblingslied stolpert und lauthals mitsingt. Und manchmal, dass man nachmittags einfach auf dem Balkon noch eine halbe Stunde vor sich hin träumt ohne etwas zu tun. Und manchmal kann es auch bedeuten, dass man irgendwo an einem Samstagmorgen plötzlich über einen Flohmarktschatz stolpert. ❁

Kurz & bündig



Alles eine Frage der Perspektive – luftige Angebote für Kunden

Der Klinik Info Kanal bietet seinen Kunden ab sofort eine neue Perspektive für Aufnahmen an: in Form von Flugaufnahmen durch einen Quadrocopter. Das unbemannte Fluggerät nimmt

Videos auf und / oder schießt Fotos – je nach Bedarf. Die Daten: die maximale Höhe beträgt 400 Meter, die maximale Reichweite 1000 Meter. Nähere Infos gibt Ihnen gerne KiK-Herstellungsleiter von Film- und Medienmanagement Tim Hennig (thennig[at]kik-tv.de)



Impressum

Herausgeber:
Klinik Info Kanal
Calwer Str. 1
D- 71034 Böblingen

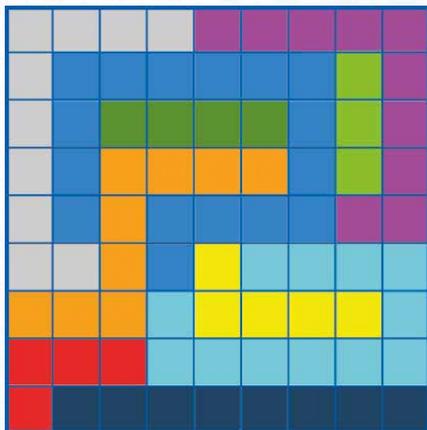
Telefon: +49 7031 648-211
Telefax: +49 7031 648-286
E-Mail: info@kik-tv.de
Internet: www.kik-tv.de

Redaktionsleitung:
Johannes Heil

Layout / Grafik:
Klinik Info Kanal

Fit mit KiK – Die Lösungen

Aufgabe 01:



Aufgabe 02:

Das Zentrum der 5 Wörter bildet sich aus **NDE**.

- (01) **WU NDE R**
- (02) **WE NDE N**
- (03) **I NDE R**
- (04) **MA NDE L**
- (05) **ZU NDE R**

Aufgabe 03:

Weil man sich den Kopf zerbrechen kann :-)



Aufgabe 04:

Die einzig logische Schlussfolgerung ist die **Aussage B**.

- (A) Alle Tische sind unmöglich.
- (B) **Alle Tische können liegen.**
- (C) Morgens ist klein möglich.
- (D) Was nicht unmöglich ist, kann abends liegen.

